

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Aust. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Nr. 210.

N^o 103.

Dienstag, den 4. September

1906.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden **Freitag** und **Sonnabend**, den 7. und 8. September 1906 **nur dringliche** Sachen erledigt.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
am 24. August 1906.

Öffentl. Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg
findet **Montag, den 17. September 1906, von vormittags 11 Uhr an im Sitzungszimmer des Stadthauses zu Schwarzenberg** statt.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
den 25. August 1906.

9. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten = Kollegiums
Dienstag, den 4. September 1906, abends 8 Uhr
im **Sitzungsraum des Rathauses.**

Eibenstock, den 31. August 1906.

Der Stadtverordnete = Vorsteher.
G. Diersch.

Tagesordnung:

- 1) Beitritt der Stadtgemeinde zu einem Bauunfallversicherungsverbande sächsischer Städte.
- 2) Gedenkfeste für das neue Rathaus.
- 3) Herstellung einer Eisbahn.
- 4) Beschlußfassung über eine Forderung für Musikleistungen.
- 5) Bewilligung von Reisebeihilfen zum Besuche der Kunstgewerbeausstellung in Dresden.
- 6) Renntnismnahmen
 - a. von einer Einladung;
 - b. von einer Bahnangelegenheit;
 - c. vom Berichte des Herrn Verbandskassenrevisors über die Revision der städtischen Kassen;
 - d. vom Prüfungsergebnisse der Koch- und Abendenschulklasse auf das Jahr 1906.

Hierauf geheime Sitzung.

Mittwoch, den 5. September 1906

nachmittags 3 Uhr

soll in der Restauration zum Stern hier **1 Sofa** meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Eibenstock, den 3. September 1906.

Der Ratsvollzieher der Stadt Eibenstock.

Bulgarien.

Die Spannung zwischen Bulgarien und der Pforte hat durch Verstärkung der türkischen Grenztruppen in Rumelien ein neues Merkmal erhalten. Den Mächten gegenüber begründet die Regierung des Sultans diese militärische Maßregel damit, daß der angeblich durch Mandoverzwecke allein nicht zu erklärende Rückzug der bulgarischen Truppen in Ostrumelien erhöhte Wachsamkeit entgegengestellt werden müsse. Richtig ist jedenfalls soviel, daß die bulgarische Heeresleitung zweck mit ungewöhnlichen Bewegungen angefangen hat, und daß die Türkei nur dem gegebenen Beispiele folgt. Beforgte Gemüter könnten darin die vorbereitenden Schritte zu einer kriegsmäßigen Mobilmachung erblicken. Doch hat man gute Gründe, den Ausbruch offener Feindseligkeiten zwischen Bulgarien und der Türkei als mindestens recht unwahrscheinlich zu betrachten.

Fürst Ferdinand ist persönlich kein Mann der Kriegsabenteuer; er sucht seinen Zielen, Gebietsvergrößerung Bulgariens und Erhebung zum Königreich, lieber durch diplomatische Mittel näher zu kommen. Der Minister des Äußern General Petrow ist alles andere als ein Mann von Blut und Eisen. Zwar in Worten und Notizen hat er jüngst gegen die Pforte viel Tapferkeit bewiesen, vielleicht sogar zuviel. Es wäre denkbar, daß die Aussprache, zu der ihn Fürst Ferdinand nach Marienbad berufen hat, eher zu einer Milderung der diplomatischen Tonart gegen die Türkei führt als zu weiterer Verschärfung. Ein schneidiger Verehrer der national-politischen Bestrebungen Bulgariens ist der Minister des Innern Petrow. Da sich sein Draufgängertum aber mit einer starken Dosis staatsmännischer Klugheit paart, so wird man die Frage, ob dieser genaue Kenner der Orientlage den gegenwärtigen Zeitpunkt zum Losschlagen gegen die Türkei für günstig halten kann, wohl verneinen müssen.

Freilich haben die leitenden Männer Bulgariens mit einer hitzigen Stimmung im Volke zu rechnen. Uebermächtig aber würde diese erst anwachsen, wenn die Bulgaren für die bis jetzt nur theoretisch aufgestellte Beschuldigung, Fürst Ferdinand und seine Minister gäben die Volksinteressen preis, handgreifliche Beweise erhalten sollten. Als ein Berrat an Bulgariens Zukunft würde es allerdings schon ausgedacht werden, wenn die Großmächte ohne sofort erkennbare Entschädigung für das Donaufürstentum den Anfall Kretas an Griechenland genehmigen wollten. Ueber die darauffolgende Sofia aus zu erwartenden Schritte hat die bulgarische Diplomatie die Kabinette der freundschaftlichen Schutzmächte in Paris, London, St. Petersburg und Rom nicht in Zweifel gelassen. Die Antwort hierauf ist aber bereits erteilt worden und wird wohl in der tröstlichen Zusage bestehen, daß Griechenland für ablehnbare Zeit Kreta nicht annehmen dürfe. Auch eine sonderbare Meldung der „Schlesischen Zeitung“ aus Wien über die Selbständigkeitsmachung Mazedoniens und Altserbiens unter Prinz Mirko von Montenegro (siehe Tagesgeschichte) könnte, wenn England wirklich derartige betriebe, auf Bulgarien wie rotes Tuch auf den Stier wirken. Fürst Ferdinand ist aber vermutlich durch König Eduard in den wiederholten Marienbader Unterredungen darüber beruhigt worden.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Im Lustgarten zu Potsdam fand in einem feierlichen Akt der Diensteintritt des Prinzen Oskar von Preußen beim ersten Garde-Regiment statt. Der Kaiser, der Kronprinz und die in Berlin anwesenden Prinzen des königlichen Hauses und der regierenden deutschen Häuser, die Lehrer und Erzieher des Prinzen, die Militärbevollmächtigten der Bundesstaaten, die fremdländischen Offiziere und das Kadettenhaus in Potsdam wohnten der

Feier bei, zu der aus Berlin Großfürst Wladimir, Erzherzog Joseph und der Herzog von Genoa eingetroffen waren.

— Wie die „Berliner Neuesten Nachrichten“ aus zuverlässiger Quelle hören, sind die Differenzen zwischen dem Reichskanzler Fürsten Bülow und dem Minister v. Podbielski ausgeglichen worden. Der Minister hat auch die indirekten Beziehungen zur Firma Tappeler gelöst und verbleibt im Amte.

— Der sozialdemokratische Parteivorstand beginnt mit der Erstattung seines Berichtes für den Mannheimer Parteitag und zeigt in ihm wieder einmal, wie die sozialdemokratischen Organisationserfolge errungen werden. Der Bericht ist deshalb allen bürgerlichen Parteien zu eingehendem Studium, die Organisationsbestrebung zur Nachahmung zu empfehlen. Man erkennt auch aus diesem Berichte, wie vielfeitig die Wähler angepackt werden müssen, damit politische Erfolge bei den Wahlen errungen werden. Was hat die Sozialdemokratie nicht für Einrichtungen getroffen, um mit den Wählern in steter Fühlung zu bleiben, sie immer von neuem zu bearbeiten, neue Anhänger zu gewinnen. Da werden Parteisekretäre angestellt, Arbeitersekretariate eingerichtet, Flugblätter herausgegeben, Broschüren geschrieben, Kalender abgesetzt, Tätigkeitsübersichten gegeben, die Parteipresse erweitert, für Parteifunktionäre Kurse abgehalten, Feiern zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls abgehalten, die Erträge aus den verschiedensten Veranstaltungen für allgemeine Parteizwecke verwendet, die Wahlkleinarbeit aufs genaueste vorbereitet usw. usw. Wenn die bürgerlichen Parteien in ähnlicher Weise vorgehen und die Wahlen vorbereiten, so werden sie, namentlich dann, wenn sie zu gegebener Zeit alle ihre so gestählten Kräfte zusammenzurufen, bei den Wahlen bessere Erfolge gegenüber der Sozialdemokratie erringen, als bisher.

— Bündnis der Riesenbafare. Nach dem „Konfessionär“ ist zwischen den Firmen Hermann Tieg in Berlin und John Wanamaker in Newyork und Philadelphia eine Interessengemeinschaft zustande gekommen, nach welcher die Firmen sich gegenseitig ihre Organisationen, jede für den Markt der andern Firma, zur Verfügung stellen. Die Firma Tieg in Berlin kann für ihren Einkauf in den Vereinigten Staaten sich der Organisation der amerikanischen Warenhausfirma bedienen, diese für den Einkauf in Deutschland der Organisation von Tieg. Diese Abmachung ist für beide große Warenhäuser von bedeutendem Vorteil. Einmal ersparen beide Einkäufer Kommissionäre und andere Mittelspersonen; dann aber wird es diesen Großfirmen noch mehr als bisher möglich, ganze Fabriken von sich abhängig zu machen und ihnen die Preise zu bestimmen. Den Schaden haben von solchen Vereinbarungen Glieder des Mittelstandes. Selbst der „Konfessionär“ muß zugeben: „Wie alle derartigen Verbesserungen, würde sie für einige Glieder, die dadurch ausgeschaltet werden, unangenehme Wirkungen zeitigen. Denn die logische Folge derartiger Interessengemeinschaften wäre die Errichtung von Einkaufskontoren in den Zentren der obengenannten Industrien von ähnlicher Art, wie sie amerikanische Häuser schon seit längerer Zeit in Chemnitz, Plauen und anderen Mittelpunkten der Textilindustrie unterhalten. Diese Einkaufskontore würden so manchen Agenten, Kommissionär und Verleger überflüssig machen.“ Der „Konfessionär“ tröstet die Welt damit, daß aber durch solch internationale Vereinbarungen der Völkerfrieden gefördert würde. Wir glauben indes nicht recht an diese Förderung.

— Berlin, 1. September. Die „N. N. Z.“ schreibt: Durch die Presse geht die Nachricht, der Kommandeur der Schutztruppe in Südwestafrika, Oberst von Deimling, habe den Weiterbau der Eisenbahn Lüderichsbucht-Kubub bis Keetmanshoop auf eigene Faust angeordnet. Es ist richtig, daß Oberst von Deimling wiederholt beim Oberkommando

der Schutztruppen und beim Generalstab beantragte, die Eisenbahn Lüderichsbucht-Kubub sofort nach Erreichung Kububs als Feldbahn bis Keetmanshoop weiter zu bauen, da er den schleunigen Bau der Strecke Kubub-Keetmanshoop im militärischen Interesse und zur Sicherung des Nachschubs für unbedingt notwendig erachtet. Zugleich hat Oberst von Deimling um die Entsendung des erforderlichen Materials gebeten. Auf diese Anträge wurde dem Obersten durch den Generalstab in Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler telegraphisch eröffnet, daß das Material für den Weiterbau der Bahn über Kubub hinaus ohne Bewilligung der Mittel durch den Bundesrat und den Reichstag nicht zur Verfügung gestellt werden kann.

— Hamburg, 1. September. Den Hamburger Nachrichten zufolge wurde hier heute vormittag ein Russe namens Jakubowski in der Steinstraße verhaftet. Bei einer vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man Waffen, Sprengstoffe sowie eine große Anzahl revolutionärer Schriften und Briefe in russischer Sprache.

— Schweiz. Interlaken 1. Septbr. Im Hotel Jungfrau hat heute mittag während der Table d'Hotel eine etwa zweiundzwanzigjährige russische Dame einen Herrn durch mehrere Revolverkugeln getötet. Das Opfer ist ein Rentier aus Paris namens Charles Müller im Alter von 73 Jahren. Der Verletzte verstarb nach einer Stunde. Die Russin wurde sofort verhaftet. Bei der Untersuchung erklärte sie, sie sei beauftragt, den früheren Minister Durnowo zu töten, verweigere aber jede weitere Auskunft. Die Dame war vor vier Tagen in Begleitung eines älteren Herrn hier eingetroffen. Sie ließen sich unter dem Namen Herr und Frau Stafford einschreiben; ersterer verließ gestern das Hotel und sagte, er wolle einen Ausflug in die Berge machen.

— Rußland. Der Zar hat der Familie Stolypin das Winterpalais als Wohnsitz angeboten. Der Ministerpräsident wird mit seiner Familie demnächst dorthin übersiedeln.

— Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat sich eine neuer russische nationale Partei gebildet, die nach ihrem Programm eine Mittelstellung zwischen dem Zentrum und der Rechten einnimmt und die gesetzgeberischen Rechte der Volksvertretung anerkennt. Sie verwirft die Gleichberechtigung der Nationalitäten und fordert die Einschränkung der politischen Rechte der Juden und die Ersetzung der Wehrpflicht der Juden durch eine besondere Steuer.

— Ueber den Rest der Aufreißer von Swaborg ist in Helsingfors das Urteil gefällt worden. 19 Soldaten und 3 Zivilisten wurden zum Tod durch Erschießen, 33 Soldaten zu Zwangsarbeit von 12 bis 15 Jahren, 33 zur Verfestung in eine Strafabteilung von 4 bis 5 Jahre, 195 auf 3 bis 4 Jahre und 298 Soldaten zu 3 bis 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Vom Balkan. Eine autonome Verwaltung in Mazedonien und Altserbien einzurichten, bezweckt ein Vorschlag, den England nach einer Meldung der „Schles. Ztg.“ den Mächten unterbreitet hat. Prinz Mirko von Montenegro solle als Gouverneur an die Spitze dieser Verwaltung treten. Frankreich und Italien unterstützen angeblich diesen Vorschlag auf das lebhafteste, während Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland sich noch nicht geäußert hätten, diese Mächte seien jedoch dem Vorschlage abgeneigt. Man wird amtliche Auslassungen über dieses Projekt abzuwarten haben.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 3. Septbr. Das gestrige Schauturnen des hiesigen Turnvereins zeigte wieder von redlicher Arbeit der jugendlichen Turner. Ganz besonders

waren die sicher und sauber ausgeführten Freiübungen eine wahre Augenweide für jedes Zuschauerpaar. Auch bei den Geräteübungen war mancher wohlgeungene Schwung und Sprung zu beobachten. Die eingefügten Turnspiele entfalteten bei dem ziemlich zahlreichen Publikum eine Aufmerksamkeit, die sich oft sehr lebhaft äußerte. Möge der Turnverein unter seiner bewährten Leitung weiterhin sich kräftig entwickeln! Das war auch der Gedanke, der in dem abends abgehaltenen Kommerz des öfteren erwähnt wurde.

— **Eibenstock, 3. Septbr.** Die Sedanfeier ist in unsern Schulen auf eine kurze der Bedeutung des Tages entsprechende Hinweisung beschränkt. Demgemäß fand heute in den Klassen eine diesbezügliche kurze Ansprache an die Kinder statt. Ebenso auch in der Fortbildungsschule. — Im Uebrigen fand in althergebrachter Weise am Vorabend Zapfenstreich sowie am Morgen des Erinnerungstages Wehrst. Die öffentlichen sowie eine Anzahl Privatgebäude hatten geflaggt.

— **Eibenstock, 3. September.** Die „Viktoria-Sänger“, welche vorgestern abend in Saale des „Deutschen Hauses“ ein Konzert veranstalteten hatten, verdienten wohl ein besser besetztes Haus, als es der Fall war. Sie sangen ein guter Ruf voraus, und wir können behaupten, daß sich dieselbe vorgestern abend wieder voll auf befähigte. Gesang, humoristische Vorträge und organische Einakter ergötzte die Zuhörer aufs Höchste. Wir dürfen wohl hoffen, daß, falls die „Viktoria-Sänger“ wieder hierher kommen, sie sich eines regeren Zuspruchs der hiesigen Einwohner erfreuen werden.

— **Eibenstock, 3. September.** Wettervorhergabe: Montag, den 3. 9. 06, abends 6 Uhr bis Dienstag, den 4. 9. 06, abends: Schwache östliche Winde, vorwiegend heiter, trocken, etwas kühl.

— **Eibenstock.** Der nächsten Sonntagabend hier auftretende Glauchauer Lehrer-Gesangsverein hat in verschiedenen größeren Städten konzertiert und durch seine vorzüglichen Leistungen überall die größte Aufmerksamkeit erregt. Uns liegen eine ganze Reihe vorzüglicher Rezensionen vor, aus denen die folgende herausgegriffen sei. Sie lautet:

Daß die Ziele, welche der Glauchauer Lehrergesangsverein sich gesetzt hat, die höchsten sind, konnte man aus allen Darbietungen des gestrigen Abends wieder zur Genüge erkennen. Unter der lehrreichen und künstlerisch feinstimmigen Leitung des Herrn Otto Lubwig-Hohndorf errang die Sängerschaft sogleich mit dem Eingangschor „Nadulph von Werbenberg“ von Hegar einen unbetrefflichen Sieg auf dem Gebiete des Kunstgesanges. Die äußerst schwierigen modulierenden Wendungen wurden aufs allseitigste überwinden, und die Steigerung bei den Worten: „Nadulph von Werbenberg der Graf“ wirkte sühnend. Auch Herrulfs innig empfundene Komposition „Brautabend“ in Harbanger gelang vorzüglich. Den größten Erfolg aber hatte der Verein mit der Wiedergabe der vollständigen Chöre: „Knnchen lieb, Knnchen traust“, bearbeitet von Eit und Heine, „Sorg um den Weg“ des derzeitigen Dirigenten des hannoverschen Männergesangsvereins Perletz zu verdienen. Wenn Hegard Kompositionen in Bezug auf rein gesangstechnische Schwierigkeiten jenseits die Grenze des Leistungsmöglichen hart streifen, da manches nicht mehr volat, sondern orchesterl gedacht ist, so bedeutet diese Chöre jedenfalls einen Bräust für leistungsfähige Männerchöre, und es ist nur zu billigen, wenn namentlich die Lehrergesangsvereine immer wieder sogar auf ihre Programme setzen. Aber Hand in Hand mit der Pflege des Kunstliedes sollte stets die Pflege des volkstümlichen Gesanges gehen; denn solche Wirkungen aus Herz und Gemüt wie der Glauchauer Lehrergesangsverein sie gestern mit den bereits genannten Chören von Eit und Perletz erzielt hat, kann eben nur das Volklied zeitigen. Kein Wunder daher, wenn das beifällige Publikum diese Volklieder aufs lebhafteste applaudierte und nicht eher ruhte, als bis der Chor das packende frische Lied von Jander: „Der Schäfer pugte sich zum Tanz“ als Zugabe folgen ließ. Wie bei allen Chordarbietungen, so waren auch hier Intonation, Dynamik und Textbehandlung als unübertrefflich zu bezeichnen, und hat der Lehrerverein und sein vorzüglicher Dirigent alle Urteile, sich solcher Erfolge von Herzen zu freuen. Das Hauptinteresse des gestrigen Abends erregte jedoch seitens des kunstfeindlichen Glauchauer Publikums das pianistische Auftreten des noch ganz jugendlichen Herrn Max Ludwig (Bruder des Vizepräsidenten des Vereins), und mit Recht! Denn gleich von vornherein ist festzustellen, daß Herr Max Ludwig schon jetzt, ausgestattet mit dem technischen Witzgefühl moderner Virtuosen, auf dem besten Wege ist, ein ganz hervorragender Pianist zu werden. Ein Klavierkonzert war es, welches der junge Künstler darbot: Beethoven's Sonate in cis-moll, (op. 27, Nr. 2), sogenannte „Mondschein“-Sonate und Klavierkonzert in e-moll mit Orchesterbegleitung von Chopin im 1. Teile, Etude (Ges.-dur), Prelude (Des-dur) und Balzer (As-dur), ebenfalls von Chopin, sowie „Traumewinter“ und „Barum“ von Schumann und Holonaise (E-dur) von Liszt im 2. Teile. Währlich, des Guten fast zu viel! Unsommer ist die physische Kraft und Ausbau des Vortragenden, der übrigens alle Werke frei aus dem Gedächtnis darbot, zu bewundern. Herr Ludwig zeigte sich mit den verschiedenen Stücken eines Beethoven, Chopin, Schumann und Liszt wohl vertraut und verfügte namentlich bei Chopin über einen weichen und düstigen Anschlag. Am vorzüglichsten gelang unseren Gelehrten nach Chopins Prelude und Balzer sowie Liszt's Holonaise, und brachte der Vortragende namentlich im erstgenannten Werke eine bedeutende Auffassung zur Geltung. Sein Ziel, die Höhen völlig ausgereizten Kunstfertigkeit, wird Herr Max Ludwig bei weiterer unablässiger Streben und im Hinblick zu berühmten Meistern, sehr bald erreicht haben. Das gestrige Konzert des Lehrergesangsvereins aber bedeutet für alle Zeiten einen Meilenstein in der Geschichte des Vereins.

Der Besuch des Konzertes dürfte nach Vorstehendem warm zu empfehlen sein. Alles nähere darüber wolle man aus dem Inserat in den nächsten Nummern d. Bl. erfahren.

— **Schönheide.** Der hiesigen Maschinenfabrik G. F. Männel wurde eine Auszeichnung zuteil. Vom 18. bis 21. August fand der Verbandstag des Verbandes deutscher Maschinenfabriken und selbstständiger Maschinenmacher, verbunden mit Ausstellung im Hotel Kaiserhof in Dresden-N. statt. Der genannte Firma welche daselbst reichlich ausgestellt hatte, wurde die „Silberne Medaille“ zuerkannt.

— **Dresden, 29. August.** Der Umbau der Augustusbrücke beginnt in einigen Wochen. Die Brücke gehört zu den ältesten Bauwerken Dresdens und zu den ersten Verbindungsstraßen über den Elbstrom. Nach dem Chronisten Beck begann der Bau der steinernen Brücke über die Elbe im Jahre 1119 und blieb dann längere Zeit, jedenfalls infolge mangelnder Geldmittel, liegen, bis er 1173 wieder aufgenommen und 1222 zu Ende geführt wurde. Das ehrwürdige Baudenkmal kann hiernach auf eine nahezu 800 jährige Vergangenheit zurückblicken.

— **Dresden, 30. August.** Prinzipiell bedeutungsvoll in der Gerichtspraxis der Krankenkassen ist eine Entscheidung des sächsischen Oberverwaltungsgerichts. Ein Arbeiter hatte während der Nacht für seine schwer erkrankte Frau, deren Zustand ihm eine sofortige Operation notwendig zu machen schien, die Hilfe eines Rassenarztes angerufen, und da dieser mit der Begründung, es sei zur Operation noch nicht Zeit, sich nicht sofort zur Verfügung stellte, sich an einen Nichtassistenten gewandt. Dieser sah die Operation in der Tat als dringend an, nahm sie sofort vor und behielt die Kranke bis zur Genesung in Behandlung. Die Krankenkasse wollte nun zwar die Operationskosten tragen, verzweigte aber die Zahlung der einige 100 M. betragenden Kosten der Nachbehandlung, indem u. a. darauf hingewiesen wurde, daß nach der Operation für die Nachbehandlung ein anderer Rassenarzt hätte herangezogen werden können, die Einwendung der Frau, daß sie zu diesem kein Vertrauen gehabt habe, sei belanglos. Das Oberverwaltungsgericht ent-

schied jedoch auf das Gutachten einer medizinischen Autorität hin, daß die Operation dringend und unbedingt nötig und es für die volle Wiederherstellung der Kranken wesentlich gewesen sei, daß der Arzt ihres Vertrauens auch weiter zugezogen werde. In dem Rassenkassatut steht ausdrücklich, daß die Kasse für die ärztliche Behandlung in der für die Genesung der Kranken erforderlichen Weise aufzukommen habe. Deshalb müsse sie auch die Kosten derselben tragen.

— **Leipzig, 31. August.** Ein schrecklicher Unfall hat sich heute nachmittags auf dem Felde der verlängerten Demmeringstraße in Lindenau ereignet. Das 7jährige Söhnchen des Arbeiters Jungmanns-Lindenau wurde von einem Dampfplugs erfasst und in der Mitte glatt durchschnitten. Der Knabe hatte sich an dem Drahtseil angehalten und ist mit in die Welle gezogen worden. Ob jemand ein Verschulden trifft, wird die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

— **Riesa, 30. August.** Ein 11jähriger Knabe, der nach dem Genuß von frischem Pflanzen Wasser getrunken hatte, mußte seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen.

— **Zwickau, 31. August.** Billige Ausstellungstagen in der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. Um allgemeinen Wünschen zu entsprechen hat der Ausstellungsvorstand beschlossen, an 4 Tagen im Monat September den Eintrittspreis auf 30 Pfg. für Erwachsene und 15 Pfg. für Kinder zu ermäßigen. Diese billigen Tage sind: Sonntag, der 2. September, Mittwoch, der 5. September, Sonntag, der 9. September, und Mittwoch, der 12. September. Der Schluß der Ausstellung verbunden mit großer Schlußfeierlichkeit findet am 17. September vormittags 11 Uhr statt.

— **Reichenbach.** Als am Donnerstag abend beim Einfahren des letzten Jaders Getreide der Gutsbesitzer Hr. Müller in Oberreichenbach damit beschäftigt war, den sogenannten Wiesbaum aufzubringen, stürzte der 65jährige Mann ab, brach das Genick und war augenblicklich eine Leiche.

— **Hohenstein-Ernstthal.** Ein recht naives Verlangen stellten zwei 13 Jahre alte Schulknaben von hier. Sie richteten im geheimen einen Brief an den König Friedrich August, in welchem sie in sehr höflicher Form baten, der Monarch möge ihnen beiden eine Uniform des ältesten Prinzen schenken. Hierauf traf an die hiesige Stadtbehörde ein Brief ein aus Dresden, worin den beiden Jungen mitgeteilt wurde, daß man ihren Wunsch nicht erfüllen könne.

— **Luga u, 31. August.** In einem Dorfe der Umgebung trat ein halbreifer Bursche, der seit kurzem durch seine regelmäßigen Anfragen: „Haben Sie ringfreies Bier?“ die Wirte geärgert hatte, in einen Fleischerladen mit der schnippsigen Frage: „Haben Sie ringfreies Fleisch?“ Der Meister antwortete: „Einen Augenblick bitte.“ 309 seinen Trauring vom Finger, verlegte dem nahesten Burschen ein paar schallende Ohrfeigen ins Gesicht und meinte: „Da haben Sie einige ringfreie.“ Der also Besessene verließ zwar etwas verblüfft, aber überzeugt von der echten Marke den unheimlichen „ringfreien“ Fleischerladen.

— **Im sächsischen Ministerium des Innern** wird zurzeit, wie man den „L. N.“ aus Dresden schreibt, mit allen Kräften an der Fertigstellung des Gesetzentwurfes über die Gemeindesteuerreform gearbeitet, nachdem die vorhergehenden Monate den umfassenden Vorbereitungen dieser überaus wichtigen Gesetzesmaterie gewidmet waren. Um den mancherlei Unzutraglichkeiten auf dem Gebiete der Gemeindesteuer vorzubeugen, um vor allen Dingen aber Härten zu beseitigen und eine gerechtere Handhabung der Besteuerung herbeizuführen, war schon vor einigen Jahren ein Gesetzentwurf an den Landtag gelangt. Er fand aber keine günstige Aufnahme im Ständehause, sondern verschwand von der Bildfläche, nachdem er in verschiedenen Bevölkerungskreisen einen Sturm der Entrüstung verursacht hatte. Von dem neuer Gesetzentwurf, der dem nächsten Landtage zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll, erhofft man nun endlich die Erfüllung jahrelang beglegter Hoffnungen und Wünsche auf dem Gebiete der Gemeindebesteuerung. Sobald dieser Gesetzentwurf in Ministerium unter Dach und Fach gebracht sein wird, will man dort an die Bearbeitung des neuen Landtagswahlrechtes herantreten, das gleichfalls den nächsten Landtag beschäftigen soll.

— **Schuljahr- und Ferienordnung in Sachsen.** Aehnlich wie in Preußen ist man auch bei uns in Sachsen in der letzten Zeit verschiedentlich in Beratungen eingetreten über Festlegung des Schuljahres, über Anfang und Ende desselben, sowie über Lage und Ausdehnung der Ferien. Diese Fragen werden auch auf der Michaelis d. J. in Mitweida tagenden Vertreterversammlung des sächsischen Lehrervereins zur Verhandlung kommen. Für die Vorbereitung der Fragen beschloß der Vorstand des Vereins folgende Richtlinien zu geben: a) „Das Schuljahr ist so zu verlegen, daß es mit den Sommerferien schließt und nach ihnen anfängt. b) Der Beginn des Schuljahres erfolgt bei den Volksschulen und bei den höheren Schulen zu gleicher Zeit. c) Die Ferien der Volksschulen sind mit denen der höheren Unterrichtsanstalten zu den drei hohen Festen Weihnachten, Ostern, und Pfingsten völlig gleich zu legen. d) Die jetzt für die höheren Unterrichtsanstalten zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten festgesetzten Ferien sind bei einer etwa erfolgenden Neuordnung für die Volksschulen beizubehalten, beziehentlich einzuführen. e) Die sogenannten Sommer- und Herbstferien sind für die Volksschulen auf 6 Wochen zu bemessen und in den einzelnen Schulgemeinden den örtlichen Bedürfnissen entsprechend zu verteilen, doch so, daß in Orten mit höheren Unterrichtsanstalten die Volksschulferien mit denen der höheren Schulen zusammenfallen.“

— **Weihnachtspenden für unsere Sachsen in Südwestafrika.** Das Fest der Liebe ist wohl noch fern, doch um unsern Landsleuten im fernen Südwestafrika den Freudenschick zu decken, müssen zeitig die Vorbereitungen getroffen werden. Am willkommensten sind ihnen: Weisen, Zigarren, Tabak, Kakao in Bäckchen, Zitronensäure, Nähzeuge, zusammenlegbare Scheren, Zahnbürsten, Mundwasser, Zahnpasta und dergl. Wer die sachgemäße Auswahl dem Landesverein vom roten Kreuz im Königreich überlassen will, der sich gern dieser Aufgabe unterzieht, dem ist dazu durch eine Geldsendung an Basse u. Co., Dresden, Prager Straße 17, Gelegenheit geboten, alle übrigen Gaben sind an die Transport- und Lagerhaus-Gesellschaft, Dresden, Pachtstraße, zu richten.

Elektrische Kuren.

Von Dr. med. G. Rosen.

(Katholik bezogen.)

Seit den sagenhaften, elektrischen Bädern, die erkrankte Negerkinder Westafrikas in Zeichen nehmen, welche Zitter-

welle oder sonstige elektrische Kräfte enthielten, seit dem Aufbinden von Zitterrochen auf schmerzende Körperteile und seit den elektrischen Wirkungen des Bernsteines der Alten, haben elektrische Vorrichtungen zu allen Zeiten empirischen Heilzwecken gedient. Doch verdient unsere Zeit die Anerkennung, daß sie System in diese Heilmethode gebracht hat.

Wir haben jetzt eine vollständig entwickelte Elektrotherapie. Den Ausgangspunkt unserer modernen Elektrotherapie bilden die Entdeckungen der magnet-elektrischen Erscheinungen durch Oersted und die bald darauf folgende Induktions Elektrizität durch Faraday (1831), wodurch die Herstellung handlicher und wirksamer Apparate ermöglicht wurde. Mit den bequemen und immer vollkommener werdenden Apparaten entstanden auch die elektrischen Heilanstalten mit allen Vorrichtungen, welche Physik und medizinische Technik ins Leben gerufen haben.

Die Elektrizität ist ein nervenstärkendes und nervenstärkendes Mittel und kann unter der Hand des erfahrenen Arztes reizend, belebend, stärkend, ableitend und selbst schmerzstillend wirken. Man wendet den elektrischen Strom an zu elektrischen Bädern oder in erschütternden, heftigen, plötzlichen Entladungen oder in langsamen, andauernden und alternierenden Strömen.

Die heilkräftige Wirkung eines elektrischen Bades ist schon lange, schon zur Zeit der alten Elektrifiziermaschinen erkannt worden. Bei dem elektrischen Bade, wo der zu Behandelnde in einem Wasserbade sitzt und man ihm so unter Wasser den elektrischen Strom zuführt, wird der Pulsschlag beschleunigt, der Stoffwechsel im Zellgewebe des Organismus beschleunigt, die Hautausdünstung, sowie alle Aus- und Absonderungen werden vermehrt. Diese Art von Elektrifizieren wird besonders bei Nervenleiden und rheumatischen Schmerzen in Anwendung gebracht. Diese plötzlichen Entladungen erschüttern den ganzen Organismus und erzeugen Muskelzuckungen. Man wendet sie mit Erfolg an bei Lähmungen der Empfindungs- und Bewegungsnerven und bei nervöser Schwerehörigkeit oder Taubheit, sowie bei Krampf und Weisanz.

Die langsamen Induktionsströme erzeugen je nach ihrer Stärke ein Prickeln, Stechen bis krampfhaftes Zusammenziehen, namentlich an den Berührungstellen der Elektroden. Die sanften Ströme werden angewendet bei Epilepsie und Uterusleiden, gegen Bandwürmer, Rufe und Entzündungen. Schon ein sanfter elektrischer Strom, der ruhig und ununterbrochen durch den Körper geleitet wird, belebt alle Funktionen durch gehobene Tätigkeit des Nervensystems. Unterbrechung des Stromes ist zwar den meisten Patienten nicht angenehm, aber sie erhöht entschieden die Heilwirkung.

Elektrische Kuren darf kein Laie ohne ärztliche Leitung durchführen. Nach zu starkem Elektrifizieren erfolgt beim Patienten ein lähmungsartiger Zustand im Empfinden wie in der Bewegung. Personen, die an Konjektionen irgend welcher Art oder die an Herzaffektionen oder Brustkrämpfen leiden, müssen ganz besonders vorsichtig sein.

Unsere Zeit hat sich nicht damit begnügt, den elektrischen Strom in den Dienst der leidenden Menschheit zu stellen, sondern hat sich auch das elektrische Licht zu Heilzwecken untertan gemacht. Das elektrische Licht soll in diesem Falle das Sonnenlicht ersetzen. Viele Aerzte geben dem elektrischen Licht vor dem der Sonne den Vorzug, weil ersteres größere Beständigkeit und auch mehr Unabhängigkeit von Jahreszeit und Witterung hat. Es ist auch hier nicht ratfam, elektrische Lichtbäder ohne ärztliche Verordnung zu nehmen.

Außer allgemeinen elektrischen Bädern, wo der ganze Körper mit Licht gebadet wird, kommt auch noch eine örtliche Bestrahlung zur Anwendung, entweder in Form von Röntgenstrahlen oder in der des Finenlichts. Letzterer Name kommt von dem dänischen Professor Finjen, der die Lichtbehandlung in die moderne Heilkunst eingeführt hat.

Bei Anwendung der Röntgenstrahlen stellte es sich bald heraus, daß diese Strahlen außer ihrem großen Heilwert auch unangenehme Nebenwirkungen zeigten, wie Verbrennungen an den Händen der behandelnden Aerzte sowie auch an der Haut der Patienten. Schnell lernte man diese und andere üblen Nebenwirkungen vermeiden, indem man den zu bestrahlenden Körperteil mit einer Bleiplatte bedeckte, die nämlich unurchdringlich für Röntgenstrahlen ist. Wenn man aber in dieser Bleiplatte eine Öffnung einschneid, so konnte man die Strahlen auf eine ganz bestimmte und scharf umschriebene Stelle konzentrieren und ihre Wirkung ausüben lassen. So lernte man viele Hautkrankheiten wie Lupus und Hautkrebs behandeln und heilen.

Professor Finjen führte eine neue Methode der Lichtbehandlung ein, nämlich die Trennung der warmen (roten) von dem chemisch wirksamen (vioioletten und ultravioletten) Strahlen ein. Finjen erprobte seine Methode zuerst bei Bodenkrankheiten, die er in Zimmern mit rot verhängten Fenstern unterbrachte, sodas nur rotes Licht, aber kein violettes eingelassen wurde. Der Erfolg war überraschend gut. Mit den violetten Strahlen heilte Finjen mittels besonderer Apparate, die eben nur die chemisch wirksamen Strahlen durchließen, zahlreiche Fälle von Hauttuberkulose (Lupus) und Hautkrebs.

Seitdem der dänische Staat in Kopenhagen ein großartiges Licht-Institut erbaute, haben sich auch in deutschen Ländern viele Licht-Heilanstalten aufgetan.

Es ist leider auch viel Aufzug mit der Lichtbehandlung und den elektrischen Kuren getrieben worden, indem Charlatane behaupteten, mit der einen oder anderen dieser beiden Behandlungsweisen alle Krankheiten heilen zu können. Es kann nur gewarnt werden vor übertriebenen Hoffnungen auf die Heilwirkung des Lichts und der Elektrizität.

Die Krankheiten, welche durch Röntgen- oder Finjenstrahlen geheilt werden können, sind nicht zahlreich. Es handelt sich nur um ein enge begrenztes Gebiet, um Krankheitsprozesse bestimmter Art, in denen vom Einfluß des Lichts eine Steigerung des Stoffwechsels zu erwarten ist.

Die elektrischen Kuren haben sich sicher bewährt nur bei Nervenschmerzen, Lähmungen der Bewegungs- und Empfindungsnerven, sowie bei Entzündungen. Dagegen haben sie an Ruf ganz besonders verloren bei giftigen und rheumatischen Leiden.

Im Kampf ums Glück.

Roman von G. v. Livonius.

(18. Fortsetzung.)

Guido Mergentheim hatte einige empfindliche Verluste erlitten; er wurde fast toll darüber und ließ seinen Aerger daheim an Rhona aus. Wie gewöhnlich kam es wegen einer geringfügigen Kleinigkeit zum Streit und Guido vermaß sich soweit, gegen seine Frau die Hand aufzuheben. Rhona stand wie zu Stein erstarrt; ihr entsetzter Blick hielt die zum Schlage erhobene Hand auf — Guido murmelte eine Verwünschung und wandte sich von ihr ab.

Frau a
dem B
lang N
Gu
zei
sief ih
Ur
noch
diese
St
war
selbst
Gu
groß
gebr
lichen
berw
St
sief ih
haben.
Mi
schließen
N
der St
N
habe
haben
du da
lange
Rh
bede
brachte
S
Spröde
deiner
tauf
das
föhl
können,
sehr
eingez
vorneh
Millio
Bei
zusamm
troffen.
Al
selbst
W
zubring
zu werd
war ih
zu weni
Gu
Ein
Respekt
N
sief schl
einen R
rückstie
Da
Rhona
Glenbe
siehen -
macht h
Er
und stü
Möbelst
Gu
Rhona,
mächtig
Rh
dem Fal
Ab
die körp
Die
lerttet zu
und zun
zu wend
Ein
nach M
und ihre
banger
Tag
zeichen.
Rh
ging an
dieselbe
alles mi
Ins
zehrt.
Wesbal
qualvoll
Da
sagte, se
Am
gestörte
Es
allein
Zu
ungeleg
zeigen,
hausfal
Rhona
Fort
hörte, a
vater ei
Rhona
glücklich
Sei
Rhona
abzuhalt
ter mit
Er
ihm ein
Rh
D
tonlofer
G

Rechenschaftsbericht des hiesigen Frauen-Vereins

vom 1. Juli 1905 bis 30. Juni 1906.

Einnahme.			Ausgabe.		
Nr.	Bilg.		Nr.	Bilg.	
4795	62	Bestand am 30. Juni 1905.	270	—	Unterstützung in barem Gelde.
140	—	Beihilfe des Schneeberger Bezirksauschusses.	409	74	„ Nahrungsmitteln.
637	90	Beiträge der Mitglieder.	157	47	„ Kleidungsstücken.
30	—	Wert der von Mitgliedern unentgeltlich verabreichten Speisen.	30	—	„ zur Krankenpflege.
115	—	außerordentliche Einnahmen, als:	38	—	insgesamt incl. 26 Mt. — Bilg. zu Hauszins.
		30 Mt. — Bilg. Wert der von Hrn. Neumann geschenkten Kleidungsstücke.	4	88	Regieaufwand.
		60 „ — „ Wert der von Frau L. Dörfel geschenkten 50 Pfd. Kaffee.	4962	36	Bestand am 30. Juni 1906 und zwar:
		2 „ 50 „ Wert der von Hrn. Löcher geschenkten 10 Bäckchen Nudeln.	3000	—	3000 Mt. — Bilg. Stammvermögen der L. Dörfel-Kästner-Stiftung.
		2 „ 50 „ Wert der von Hrn. Littel geschenkten 10 Bäckchen Nudeln.	1927	78	278 „ Vereinsvermögen in hies. Sparkasse.
		3 „ 60 „ Wert der von Hrn. Eberlein geschenkten 24 Düten Kaffee.	34	58	58 „ Kassenbestand.
		2 „ 40 „ Wert der von Hrn. Lohmann geschenkten 24 Bäckchen Dörrobst.			
		12 „ — „ Wert der von Frau E. Dörfel geschenkten 30 Holzmarken.			
		2 „ — „ Wert der von Frau Littel geschenkten Christbaumlichte.			
153	93	Kapitalzinsen.			
5872	45	Summe.	5872	45	Summe.

Eibenstock, den 30. Juni 1906.

Louise Dörfel geb. Dörfel, Vorsitzerin.

Mühlig, Rechnungsführer.

Unger's Restaurant,
Libertyplatz.
Heute Dienstag, den 4. Septbr.:
Schlachtfest
Vorm. von 1/11 Uhr an Wellfleisch, abends frische Würst mit Sauerkraut. Hierzu ladet ergebenst ein
Richard Unger.

Gasthaus Muldenhammer.
Mittwoch, den 5. September:
Schlachtfest
Vorm. 11 Uhr Wellfleisch, später frische Würst und Bratwurst mit Sauerkraut, wozu freundlichst einladet
Paul Hubrich.

Diens., den 4. Septbr., abends 9 Uhr: Sitzung im Vereinslokal. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

G. G.
Mittwoch, den 5. ds.: Monats-Versammlung.

Gelbschwämmchen empfiehlt **R. Enzmann.**

Werter Herr!
Wenn Sie für Ihre betagte Mino-Galbe, seit 2 Jahren habe ich eine wunderbare Heilung; nach Gebrauch Ihrer Mino-Galbe ist die Hand geheilt.
Graz von
Jul. Meile.
Brieftischweg, 10./12. 1905.

Viele Mino-Galbe'n in den meisten Apotheken zu haben, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-roter und brauner Mino-Galbe ist die Hand geheilt.
Graz von
Jul. Meile.
Brieftischweg, 10./12. 1905.

Ein Summireisen an einen Kinderwagen verloren worden.
Abzugeben **Langestr. 5, 1.**

Die heutige Nummer mit Ausnahme der Postexemplare enthält als **Extrabeilage** einen Prospekt betr. **Sächs. Note Kreuz-Lotterie** von der Firma **Rob. H. Schröder in Leipzig.**

Jahrplan der Chemnitz-Nordorfer Eisenbahn.

Bon Chemnitz nach Nordf.			
Chemnitz	Freib.	Borm.	Nordf.
Chemnitz	4,35	9,15	3,00
Burgschweiger	5,19	10,03	3,46
Freib.	6,01	10,42	4,24
Böhm.	6,10	10,58	4,34
Kue (Kuhlfurt)	6,28	11,08	4,50
Kue (Kuhlfurt)	7,14	11,30	5,08
Bodau	7,30	11,45	5,21
Wauenthal	7,38	11,55	5,30
Wollgrün	7,43	11,59	5,35
i. Eibenst. u. Bf.	7,50	12,07	5,43
a. Eibenst. u. Bf.	7,35	11,53	5,28
i. Eibenst. u. Bf.	7,50	12,07	5,43
a. Eibenst. u. Bf.	7,56	12,13	5,50
i. Eibenst. u. Bf.	8,09	12,26	6,03
a. Eibenst. u. Bf.	7,56	12,13	5,50
Schönheiderb.	8,08	12,18	5,56
Wollgrün	8,14	12,29	6,08
Wauenthal	8,20	12,34	6,15
Böhm.	8,28	12,40	6,25
Nordf.	8,43	12,55	6,43
Schöned.	8,56	1,10	6,59
Wollgrün	9,09	1,20	7,18
Karlsruhe	9,25	1,35	7,33
Nordf.	9,33	1,43	7,41

Bon Nordf. nach Chemnitz.			
Nordf.	Freib.	Borm.	Chemnitz
Nordf.	6,00	8,15	2,28
Karlsruhe	6,08	8,31	2,38
Wollgrün	6,32	9,15	3,02
Schöned.	6,48	9,38	3,19
Nordf.	6,08	8,51	3,30
Böhm.	6,21	10,05	3,44
Wauenthal	6,28	10,10	3,50
Wollgrün	6,38	10,16	3,56
Schöned.	6,53	10,25	4,05
i. Eibenst. u. Bf.	6,59	10,30	4,10
a. Eibenst. u. Bf.	6,44	10,18	3,54
i. Eibenst. u. Bf.	6,57	10,26	4,07
a. Eibenst. u. Bf.	7,04	10,38	4,15
i. Eibenst. u. Bf.	7,17	10,49	4,28
a. Eibenst. u. Bf.	7,04	10,38	4,14
Wollgrün	7,14	10,41	4,22
Wauenthal	7,21	10,48	4,28
Böhm.	7,29	10,53	4,34
Kue (Kuhlfurt)	7,48	11,06	4,47
Kue (Kuhlfurt)	8,15	11,19	4,54
Böhm.	8,35	11,40	5,14
Burgschweiger	8,50	11,57	5,29
Burgschweiger	9,25	12,33	5,64
Chemnitz	10,06	1,11	6,44

Der in den Vormittagsstunden von Aus nach Schönheide und zurück verkehrende Omnibus hat folgende Fahrzeit:
ab Kue 8,05 ab Schönheide 9,18
in Bodau 8,38 i. Eibenst. u. Bf. 9,24
Wauenthal 8,58 a. Eibenst. u. Bf. 9,1
Wollgrün 8,42 i. Eibenst. u. Bf. 9,25
i. Eibenst. u. Bf. 8,51 i. Eibenst. u. Bf. 9,28
a. Eibenst. u. Bf. 8,39 i. Eibenst. u. Bf. 9,21
i. Eibenst. u. Bf. 8,49 a. Eibenst. u. Bf. 9,28
i. Eibenst. u. Bf. 8,54 in Wollgrün 9,37
i. Eibenst. u. Bf. 9,07 in Wauenthal 9,42
a. Eibenst. u. Bf. 8,53 in Bodau 9,52
in Schönheide 9,01 in Kue 10,06

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart
Auf Gegenseitigkeit. — Gegründet 1875.
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
Kapitalanlage über 42 Millionen Mark.
Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.
Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst u. kostenfrei durch Vertreter **Hermann Pfefferkorn**, Schneidermeister in **Eibenstock**.

Gesamtersicherungsstand über 650 000 Versicherungen. Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht. Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

Restaurant Centralhalle.
Zu dem heute Dienstag, den 4. September stattfindenden **Kaffee-Kränzchen** laden alle Bekannte höflichst ein
Emil Weissflog nebst Frau.
Für Unterhaltung ist aufs Beste gesorgt.
Einladung durch Zirkular erfolgt nicht.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Mädchens** zeigen hoch erfreut nur hierdurch an
Eibenstock, am 2. Septbr. 1906.
Dr. med. Friderici u. Frau.

Bombastus.
Verlangen Sie **Bombastus-Präparate** in Apotheken, Drogerien und bei besten Friseurern.

König Friedrich August-Schule, Glauchau i. S.
Abt.: **Bauschule.**
Hochbau. Eisenbetonbau. Tiefbau.
Am 1. November Beginn des Wintersemesters. Vom 8. Oktober ab Vorunterricht. Programm kostenfrei durch den Stadtrat.

Partie- und Lagerware in **Seidenstickereien** werden von einem Berliner Engros-Geschäfte zu coulantem Preise verkauft. Offerten unter **B. 100** postlagernd **Eibenstock**.

Wasche mit

Luhns
Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Verkauf Dienstag u. Mittwoch auf dem Markt einen großen Posten schöne Ausäpfel, 5 Ltr. 35 Bfg., Caselbirnen, 5 Ltr. 70 Bfg., Kochbirnen, 5 Ltr. 25 Bfg., Zwiebeln, 5 Ltr. 35 Bfg., Kraut, à Ztr. 3 Mt. 50 Bfg., à Pfd. 4 Bfg.
Nachschickend **Heinz.**

Ein tüchtiger Vergrößerer sofort gesucht.
Bodelstr. Nr. 4 K.


Gewinnbringend für jede Hausfrau!
ist das Sammeln von leeren Packungen von **Vormbaum's** Waschpulver
EUREKA.
Prospekte in allen besseren Kolonialwaren- und Drogeriehandlungen gratis.

Wäschemangeln
Drehmüllern, I. Mangelstaben u. Private. Neu-Selbsttätige Umkehrmangeln n. hoh. Gürtel sowie weißberühmte Ruppert-Mangeln mit Eisen- (schweres Kaliber). Zuletzt mit 5 gold. Medaillen u. 3 Ehrenpreise prämiert. Beste Verzierung von Lokal und Kapital. Einzahlungen gestattet. Größte und älteste Fabrik dieser Branche.
Ernst Herrschuh, Chemnitz No. 164.

- Wegen Umbau des Ladens Räumungs-Ausverkauf!**
- 13 Vertikals
 - 22 Kleiderschränke
 - 60 Stück Bettstellen
 - 48 " Matratzen
 - 17 " Plüsch-Ottomanen
 - 15 " Sofas
 - 30 " Tische
 - 80 " Stühle
 - 12 " Küchenschränke
 - 10 " Sessel
 - 30 " Bilder
 - 40 " Pfeiler Spiegel
 - Inoform
 - 2 Str. Bettfedern
 - Plättbretter
 - Schultranzgen
 - Reisekoffer
 - Rosenträger
 - Kuchentische
 - Korbhänder
 - Reisetaschen
 - Puhseder
 - Kinderschürzen
 - Frauschürzen.

A. Emil Helmbold, Aue.
Dada
v. Bergmann & Co., Nadebeck ist das beste Haarwasser, verhindert Haar- ausfall, befeuchtet Kopfschuppen, stärkt die Kopfnerven, erzeugt einen kräftigen Haar- wuchs und erhält dem Haar die ursprüng- liche Farbe. à Fl. 1/2, u. 2 R. bei Apo- theker **Wiss, H. Lohmann.**

Einige geübte **Stichmädchen** suchen **Fischer & Krauss.**
Darlehen gibt **F. O. Unger,** Berlin, Wallnertheaterstr. 28 (Rück- porto). Unkosten werden v. Darlehn abgezogen. Keine Vorauszahlungen.

Schuppen.
Haarausfall, Haarspalte verhindert "Blondin" feinst. Arnika-Haaröl. Fl. 50 Pf.
Paul Rossner, Friseur, Postplatz.

Ein tüchtiger Vergrößerer sofort gesucht.
Bodelstr. Nr. 4 K.

Tüchtiger Vergrößerer sofort gesucht. Wo? sagt die Expe- dition dieses Blattes.
Portemonnaie mit einigen Pfennigen Inhalt gefunden. Ab- zuholen in der Exped. d. Bl.
Geldverleihen zu 5%, auch auf Möbel gibt **Meusch,** Berlin, Schönhauser Allee 128. Rückporto.

„Seifenblasen“ in nächster Nummer.